



rubber news

on tap – angezapft

Fair gehandelter Gummi – mit Baby und ohne

Trotz Covid-bedingter Reisebeschränkungen konnte der Fair Rubber e.V. einen neuen Lieferantenpartner in sein Fair Trade Projekt aufnehmen: 44 Kleinbauern aus der Hat Yai Region (Thailand) haben ihre Vereinigung registriert. Die Gruppe besteht aus Frauen und Männern im Alter von 32 bis 71(!) Jahren. Wie alle anderen Lieferantenpartner auch bekommen sie eine Fair Trade Prämie von EUR 0,50/kg DRC (Dry Rubber Content – Gummitrockenmasse). Der von ihnen gelieferte Naturkautschuk wird in Erzeugnissen von zwei Mitgliedern des Fair Rubber Vereins genutzt. Mit deren Angebot sind alle Optionen der Familienplanung abgedeckt: Ein Mitglied produziert Schnuller für Babies. Das andere Mitglied ist der Welt größter Kondomhersteller. Das neueste Produkt von dort ist die Marke Loovara intimate. So oder so: zur Liebe gehört Fair gehandelter Gummi



Fair Gehandelter Naturkautschuk trotz COVID 19?

Sie sind nicht allein, sollten Sie alle der schlimmen Nachrichten im Umfeld der Covid Pandemie überdrüssig sein. Natürlich betrifft das Virus auch die Arbeit des Fair Rubber e.V.: Lieferketten sind lahmgelegt, weil Arbeiterinnen und Zapfer erkrankt sind. Gruppen von Kleinbauern dürfen sich nicht treffen, Auditoren nicht reisen.

Der wirtschaftliche Schock hat selbstverständlich auch den Gummi-Sektor betroffen: Schätzungsweise 70% allen Naturkautschuks werden zu Reifen verarbeitet. Da diese zum großen Teil auch aus Synthsegummi (Petroleum) gefertigt werden können, hängt der Kautschukpreis eng am Ölpreis: Ist Öl billig, wird noch mehr Synthse-statt Naturkautschuk verarbeitet. Durch Covid bedingte Einbrüche bei Autokäufen und Flugreisen sind mit verantwortlich dafür, dass der Preis für Naturkautschuk weiter unter den Produktionskosten liegt.

Trotzdem scheinen die Hersteller von Autos und Reifen nicht begreifen zu wollen, dass es in ein paar Jahren nicht mehr genug Naturkautschuk geben könnte: Wegen der Niedrigpreise wechseln Kautschukplantagen zunehmend auf andere Produkte, z.B. Palmöl, aus, Kleinbauern ziehen auf der Suche nach Arbeit in die Metropolen.

Um so erfreulicher ist daher, dass der Fair Rubber Verein in den letzten Monaten wachsenden Zuspruch bekommen hat: Ein Laden für Bettwaren in der Schweiz verkaufte am ersten Tag nach dem Ende des Lockdowns eine Fair gehandelte Matratze von Prolana (der Ladeninhaber ist Fördermitglied im Verein). Und kürzlich konnte eine Firma, die zu den Fortune 500 gehört, als Mitglied aufgenommen werden (mehr darüber im nächsten Newsletter).

Da auch die Mitarbeiter des Vereins nicht reisen können, berichten wir umseitig anhand zweier Beispiele, wofür bei zwei unserer ‚ältesten‘ Lieferantenpartner Fair Trade Prämien verwendet wurden – zum Nutzen von hunderten von Plantagenarbeiterinnen und -arbeitern – und den umliegenden Dörfern.



Auto- und Reifenhersteller scheinen noch immer nicht verstanden zu haben, dass auch Gummizapfer und Kleinbauern fair bezahlt werden müssen.

Eine Hochzeit – und mehrere Beerdigungen

Bei Lieferantenpartnern des Fair Rubber Vereins, die Plantagen sind, entscheidet der sog. 'joint body' (ein repräsentatives, von der Plantagenbelegschaft gewähltes Gremium) darüber, wofür Fair Trade Prämien ausgegeben werden. Und über die Jahre sind einige überraschende Entscheidungen gefällt worden. Hierfür zwei Beispiele:

S.V. Chitra ist Vorarbeiter auf der Gummiplantage New Ambadi im südindischen Staat Tamil Nadu. Als seine jüngere Tochter Vasudevan heiratete, bewilligte der 'joint body' einen zinslosen Kredit von Rs 40.000 (ca. Euro 480). Das Geld wurde nicht für die Bewirtung der etwa eintausend Hochzeitsgäste gebraucht (glücklicherweise ist es in Tamil Nadu üblich, dass die Gäste ein Geldgeschenk machen, das die Kosten für Essen und Getränke abdeckt). Der Kredit diente dazu, für Vasudevans Goldschmuck zu kaufen.

In den Goldbasar der nahegelegenen Stadt zu fahren um Goldketten und Armreifen zu kaufen klingt wunderbar, aber darum geht es nicht, Schmuckkauf ist vor allem eine finanzielle Investition. Obwohl Vasudevan am Hochzeitstag Mitglied der Familie ihres Mannes wurde, gehört ihr Schmuck weiterhin nur ihr, sie verfügt darüber. Der Tradition folgend wird sie am Hochzeitstag ihrer Tochter einige Stücke

schicken, so wie ihre Mutter das bei ihr getan hat. Dieses Arrangement beinhaltet eine unausgesprochene Botschaft: Sollte Vasudevan sich mit ihrem Mann überwerfen und sich scheiden lassen, dann könnte sie ihren Schmuck verkaufen und hätte genug Geld, um ein neues Leben zu beginnen.

Auf diese Weise verändert ein zinsfreies Darlehen, das über eine Fair Trade Prämie finanziert wurde, das Leben einer indischen Familie: Das von S.V. Chitra, der sich für die Heirat seiner jüngsten Tochter nicht verschulden musste. Und das von Vasudevan, der es die Freiheit gibt, über ihre Zukunft selbst zu entscheiden.

Bei der Sapumalkande-Plantagengruppe von Lalan in Sri Lanka hat der 'joint body' Geld investiert für Gegenstände, die anlässlich von Festen und Feiern ausgeliehen werden können. Von Hochzeiten bis Beerdigungen ist im Schnitt mit 50-300 Gästen zu rechnen – und wenn alles, was für eine Feier nötig ist, von einem kommerziellen Verleih geholt werden muss, ist das teuer. Der 'Festverleih', den der 'joint body' aufgebaut hat, besteht aus drei 'Kochtopftürmen' mit je acht Gefäßen, von 20x40 cm bis 43x86 cm. Außerdem gibt es Pfannen, Schöpfer - und drei Festzelte. Vor dem Kauf führte der 'joint body' eine Ausschreibung durch, die mehr Wert auf Qualität als auf einen günstigen Preis legte.



Und dann kann auch noch eine Lautsprecher- und Musikanlage ausgeliehen werden – allerdings nur mit Betreuung durch Dhammika. Normal arbeitet Dhammika im Büro der Plantage, für einen Tag Aufsicht über die Anlage bekommt er ein Taschengeld in Höhe von SLR 750 (ca. EUR 3,40; zum Vergleich: Die Leihgebühr für den größten Topf beträgt EUR 0,50/Tag). Durch den Verleih über den 'joint body' sparen die Nutzer im Vergleich zu kommerziellen Anbietern rund ¾ der Kosten.

Häufig ist eine Beerdigung der Anlass für den Verleih. Früher mussten sich Hinterbliebene verschulden, um die Trauerfeier zu finanzieren, oder sie waren Mitglieder in 'Beerdigungs-Sparvereinen', die einen monatlichen Beitrag von SLR 100-200 nehmen.

Natürlich sind Todesfälle ein trauriger Anlass – aber zumindest kommt für die Plantagenbelegschaft zur emotionalen Belastung nicht noch eine Verschuldung dazu.



Fair Rubber e.V. //
c/o Global Nature Fund
Kaiser-Friedrich-Strasse 11
53113 Bonn
Germany

Office //
Fair Rubber e.V.
83A Mill Hill Road
London W3 8JF
United Kingdom

E-Mail // info@fairrubber.org
Internet // www.fairrubber.org

